



Wir trauern um unser Mitglied
WOLFGANG SPECHT



Einladung zur Jahreshauptversammlung
am 19. Februar 2025 um 15:00 Uhr im Stadtpark
Stefan Nagel

- Top 1 Begrüßung
 - Top 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - Top 3 Bericht des Vorstandes
 - Top 4 Bericht der Schatzmeisterin
 - Top 5 Aussprache über diese beiden Berichte
 - Top 6 Bericht der Kassenprüferin
 - Top 7 Entlastung des Vorstandes
 - Top 8 Wahl eines Wahlleiters
 - Top 9 Wahlen
 - a) Wahl eines 2. Vorsitzenden
 - b) Wahl der Schriftführerin
 - c) Wahl eines Beirates
 - d) Wahl eines Beirates
 - e) Wahl eines Kassenprüfers
 - Top 10 Bericht der Veranstaltungsleiter
 - Top 11 Anträge
 - Top 12 Verschiedenes
- Anträge müssen dem Vorstand bis 15.01.25 vorliegen.

**BERICHTE****Kulturfrühstück am 14. Jan.**

Lothar Osterburg zeigte seine Heliogravüren
Stefan Nagel



Lothar Osterburg, 1961 in Braunschweig geboren, lebt nach dem Studium der Kunst in den USA. Als er sich an der HBK Berlin bewarb, sind dort von 360 Bewerbern nur 20 zum Studium zugelassen worden. Er hat dann in Braunschweig beim Druckexperten Malte Sartorius studiert. Danach ging er als Austauschstudent nach San Franzisko. Inzwischen ist er selber zum Professor berufen worden.

Ausgangspunkt seiner Arbeiten ist immer eine Idee, wie z.B. die Mansarde in seinem Elternhaus, in der er aufgewachsen ist; Lindbergs Luftschiffe, die an Hochhäusern oder Wolkenkratzern anlegen, oder immer wieder wird in den Arbeiten der Turmbau zu Babel zitiert. Der Turm ist in der Realität so groß geworden, dass er gerade durch die Doppeltür in den Vortragssaal gepasst hätte. Viele Kinderspielgeräte, die er als Knabe gebastelt habe, die er bei seinen Eltern wiedergefunden hat, sind inzwischen auch zu Modellen geworden.

Wenn das Modell nach eigenen Vorstellungen fertig und fotografiert ist, wird es durch ultraviolettes Licht auf eine Gelatineschicht übertragen. Die dunkle Gelatineschicht ist gehärtet, die hellere nicht. Die Gelatine schrumpft beim Trocknen. Das aufgetragene Eisenchlorid weicht die Gelatine wieder auf. Die aufgetragene Druckfarbe wird mit der Hand wieder abgewischt und dann können bis zu 25 Abdrucke gemacht werden.

Auch Frau Osterburg ist Künstlerin: Sie spielt Flöten und Tasteninstrumente. Um eine bestimmte japanische Flöte zu erlernen, hat sie Monate gebraucht, um erste Töne zu erzeugen. Lothar Osterburg hat eine einzigartige Arbeitsweise entwickelt, die Skulptur, Fotografie und Druckgrafik vereint. Er baut seine Erinnerungen zuerst als Modell nach, die er dann inszeniert, fotografiert und als Heliogravüren druckt, wobei jeder Schritt das ursprüngliche Thema verfremdet wie eine dämmernde Erinnerung. Im Frühjahr 2026 wird es durch Förderung des Herzog Anton-Ulrich Museums in Meinersen in einer großen Scheune eine Ausstellung geben, zu der wir rechtzeitig einladen werden.



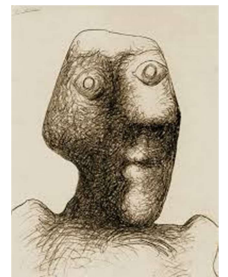
Ästhetik-Kolloquium am 15.1.: Pablo Picasso - Schöpfer der Moderne. Prof. Dr. Jochen Hinz

Jutta Asskamp

Kann es überhaupt noch Neues über Picasso geben? So könnte man fragen. Jochen Hinz als Psychologe griff zwei Aspekte heraus. Picasso sagte: „Ich male die Dinge, wie ich sie denke, nicht wie ich sie sehe.“ Dies markiert den Übergang, den Picasso und George Braque zum Kubismus, zu den elementaren, geometrischen Formen, vollzogen. In einem zweiten Schritt verwies Jochen Hinz dann auf die Zeitthematik. Gebensers integrale Raum-Zeit sollte auch künstlerisch erfasst werden. Beispielhaft dafür: „Akt eine Treppe herabsteigend“, hier allerdings von Marcel Duchamp.



Dann übernahm Jutta Asskamp, wiederum mit zwei Schwerpunkten, den zweiten Teil des Vortrages. Dargestellt wurden Selbstbildnisse Picassos im Zeitablauf von realistisch bis kubistisch-surreal. Den zweiten Schwerpunkt bildeten Picassos Frauen. Auch hier wird das Thema Matriarchat, anknüpfend an

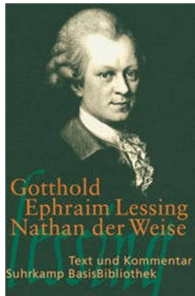


den interessanten Vortrag von Birgit Sonnek, wieder aufgenommen. Die Darstellung, ob kubistisch oder surrealistisch, führte in der Deutung dorthin, dass ihre wahre Persönlichkeit missachtet wurde. Sie waren Mittel zum Zweck für Picassos Interessen. Waren diese vielen Beziehungen also von gegenseitigem Respekt geprägt, oder aber nutzte er lediglich seine Dominanz aus? Gleichzeitig kann doch gesagt werden, dass alle Frauen seinen Malstil prägten. Als Beispiel seine erste Frau Olga Khokhlova, sie brachte eine elegante und klassische Ästhetik in sein Schaffen. Seine Werke wurden realistischer. Der surreale Wandel in seinem Stil ergab sich durch die Verbindung mit Dora Maar und Lee Miller. Interessant auch die Ausmalung „Krieg und Frieden“ der Kapelle von Vallauris im ehemaligen Schloss.

✱

ANKÜNDIGUNGEN

Literaturkreis am 12. Feb.: Lessing zwischen Aufklärung, Braunschweig und Wolfenbüttel Franziska Brinks



Lassen sich tatsächlich aus der Vergangenheit für die Gegenwart Lehren ziehen? Hat uns Lessing heute noch was zu sagen mit seinen Dramen und bürgerlichen Trauerspielen? Keine Sorge, wir wollen nicht rückwärtsgerichtet sein, keine ewige Gestrigkeit propagieren, nicht behaupten, man könnte Dinge einstufen und eins zu eins umsetzen. Lessing kann uns heute noch insoweit mit seinen Schriften etwas bedeuten, da er rationale Vernunft als wichtigste menschliche Fähigkeit sieht, eine Rückbesinnung auf den menschlichen Verstand propagiert und logische Erklärungen fordert statt Religion. Was ihn die Zensurfreiheit kostete, die ihm der Braunschweiger Herzog gewährt hatte. Empathie, Mitleid und die Ungerechtigkeit des Antisemitismus stehen bei Lessing ebenfalls im Vordergrund. Motive, die heute wie damals universelle Gültigkeit haben sollten. Nach Werdegang, Leben und Vorstellung einiger Werke widmet sich Franziska Brinks seinem letzten Drama: Nathan der Weise mit der berühmten Ringparabel.

✱

VORSCHAU

Besuch der Wassermühlen in Hornburg am 1. April Heide Steinmann

Treffpunkt Rathaus in Hornburg am 1. April um 10:00 Uhr. Bis dorthin sollen Fahrgemeinschaften ab 9:00 Uhr gebildet werden. Treffpunkt 9:00 Uhr am Stadtpark Restaurant Heinrich. Herr Henning Meyer, selber in einer der 3 Hornburger Wasserwindmühlen geborener und aufgewachsener Müllerssohn, wird uns an der Mühlenlinie entlang durch den Ort führen. Für eine Einkehr wird

gesorgt. Anmeldungen ab sofort bei Heide Steinmann
Telefon 05306-4241.

✱

Besuch bei den Sternfreunden in Hondelage am 12.5. Eva-Maria Dennhardt

Wir treffen wir uns um 17:00 Uhr an der Hans Zimmermann-Sternwarte, In den Heistern 5b, Braunschweig-Hondelage. Obulus 10 € pro Person.

✱

Literaturkreis am 8. Oktober: Felix Krull mit dem bekannten Schauspieler Volker Ranisch Eva-Maria Dennhardt

✱

Zur Erinnerung an Annette von Droste-Hülshoff Eva-Maria Dennhardt

Annette von Droste-Hülshoff zählt zu den bedeutendsten Dichterinnen der deutschen Literaturgeschichte. Ihre Texte, die oft Natur und menschliche Seelenlandschaften thematisieren, verbinden präzise Beobachtungen mit poetischer Sprache. Besonders bekannt ist Droste-Hülshoff für ihre Ballade „Der Knabe im Moor“, die mit ihren unheimlichen Bildern die Faszination und Schrecken der Natur thematisiert.

Für ihren Roman „Die Judenbuche“ (1842) bekam sie zwar zunächst nicht viel literarische Aufmerksamkeit, später wurde er allerdings in den renommierten „Deutschen Novellenschatz“ aufgenommen und gehört seitdem zum literarischen Kanon. Erzählt wird eine Geschichte über Schuld, Gerechtigkeit und die düstere Seite der Menschen.



Was viele nicht wissen: Annette von Droste-Hülshoff schrieb nicht nur, sie komponierte auch. Bereits mit 15 Jahren begann sie, Musikstücke zu verfassen, wobei sie vier Opern anlegte. Sie drückte sich gerne über Lieder aus und komponierte etwa 70 davon, in welchen sie ihre Leidenschaften für Sprache und Musik kombinierte. Zu ihrem Vermächtnis zählt auch ihr Geburtshaus, die Burg Hülshoff in Westfalen, die heute ein Literaturmuseum beherbergt. Annette von Droste-Hülshoff wurde am 10. Januar 1797 geboren und verstarb am 24. Mai 1848 auf der Burg Meersburg in Meersburg am Bodensee.

✱

Kleine Reflexion zum Thema Karneval Karnevalskostüme oder kulturelle Aneignung? Eva-Maria Dennhardt

Wo sind sie nur geblieben, die Cowboys und Indianer meiner Kinder- und Jugendzeit? Nscho-Tschi oder

Ribanna? Weg - eine ganze Welt ausradiert? Einerseits dem Waffenverbot geschuldet: Peng Peng machten wir mit oder ohne Zündblättchen und unsere kriegsmüden Eltern sagten nichts dazu. Großen Anteil hatten natürlich die Winnetou Filme. Wobei die Cowboys irgendwie beliebter waren, sie hatten den Colt waren damit den Indianern mit ihren Federkostümen überlegen. Ähnlich wie im Kino, wo diese indigenen Ureinwohner, wie man sie heute zu betiteln hat, immer laut schreiend um die Wagenburg ritten und von dort bequem abgeknallt werden konnten, trotz Überzahl.

Kulturelle Aneignung hieß nicht so und war eher erwünscht - wo kämen sonst inzwischen die kilometerlangen Supermarktregale mit Pizza her. Der Dönerladen um die Ecke oder gar das China-Restaurant in fast jedem Ort. Wir waren gelb geschminkte Chinesen mit gelbem Umhang und Hut. Gleiche Verkleidung über die Jahre, Hut und Umhang als Fliegenpilz oder gar Marienkäfer neu überzogen. Nachhaltigkeit hieß damals noch Sparsamkeit. Wir malten uns schwarz als Neger, bevor das zum Unwort wurde, es gab viele Teufel mit Dreizack und rotem Gesicht.



Als was gingen wir sonst? Prinzessinnen wollten viele sein, aber erstens waren Kleid und Krönchen teuer, und wegen etwas Fasching schmiss meine Mutter ihre Singer nicht an. Irgendwie genierte man sich auch, so herauszustecken. Feen gab's damals noch nicht. Selbst von der Zahnfee war noch keine Rede. Das Harry Potter Universum noch nicht erschaffen und erschienen. Eine Zeitlang konnte man auch Ungarin sein mit blaurot-weißen Kränzchen, nach Piroshka oder den beliebten Operetten Csardasfürstin oder Gräfin Mariza. Schmissig und heiter im Staatstheater geboten, frei von Ideologie, davon hatte man wirklich genug gehabt. Aber meist hat man sich halt irgendwie verkleidet. Es musste ja weder ethisch noch sonst wie korrekt sein. Verkleidungskisten mit ausgedienten Klamotten gab's in fast jedem Haushalt.

Ritter mit Schwert und Mittelalter wurden erst in den Neunzigern modern. Ja und davor? Einfach was Buntes oder auch Glitzerndes, ein bisschen frivol und das war's. Mein Ungarin-Leibchen wurde zur Torero Weste, und als Blumenmädchen, My fair Lady ließ grüßen, gab's unten drunter schwarzen Body und Strumpfhose. Jungs gingen als Sträfling - wer sich als Frau verkleidete, galt nur bedingt als witzig. Ja, der Stil der 20er fand Anklang, Zigarettenspitze inclusive, da waren wir schon selbst in den 20ern - man musste in den Klamotten dann auch gut tanzen können. Das war mit das Wichtigste.

Aufwendige Verkleidungen, Filmhelden oder ganze Science fiction Universen sind inzwischen angesagt. Die fünfte Jahreszeit orientiert sich an Filmen wie Arielle,

Barbie, Mystery. Vampire dürfen sich tummeln, Römer und Germanen auf die Faschingswagen steigen. Kleine Bären sammeln fleißig Bonbons.

Nett, nicht wahr? Aber irgendwie sind doch jetzt ein paar Überlegungen nötig. Selbst der Karneval hat seine Unschuld verloren. Als was ich mich dies Jahr verkleide? Da war doch noch 'ne blaue Perücke - oder Halt, spricht da was dagegen?

*

Da kriegen die Augen Ohren Töne, Klänge, Objekte – Momentaufnahme einer ungewöhnlichen Ausstellung Eva-Maria Dennhardt

Eine für ein Museum eher außergewöhnliche Ausstellung erwartet die Besucher noch bis Mitte März im Herzog Anton Ulrich Museum. Es geht diesmal nicht um alte Meister oder eine Neuerwerbung, sondern um Installationen des Klangkünstlers Ulrich Eller (Jahrgang 1953, ehemals Professor an der HBK und in Hannover), oder sollte man besser sagen, um das, was sich mit Tönen alles bewerkstelligen lässt.

Statt der sonst vorherrschenden ruhigen musealen Stille beginnt bereits im Treppenaufgang ein Crescendo sich überlappender Geräusche, zusammengemixt aus Worten und Sätzen, welche Objekttexten der Gemäldegalerie entnommen sind und durch die Akustik und den Hall des Treppenhauses in eine neue Klangebene transformiert werden. Museumsdirektor Dr. Thomas Richter, der den ehemaligen HBK-Professor eingeladen hatte, betont, dass die Klanginstallationen die Wahrnehmung gewohnter Orte für Augen und Ohren öffnen, wir dem Unerwarteten im Vertrauten begegnen. Akustische und visuelle Transformation der Museumsräume und des Außenbereichs lassen sich anhand von insgesamt 15 Objekten des Klangkünstlers erfahren.



„Für uns ist es wichtig, Neues zu wagen und unser Haus auch für beispielgebende Positionen der Gegenwart zu öffnen“, so der Museumsdirektor. „Erstmals übergeben wir den Raum dem Spiel akustischer und visueller Kräfte. Mit der HBK Braunschweig haben wir eine international bedeutende Kunsthochschule vor Ort – ein Geschenk, das uns in die Hände spielt.“ „Klang trifft Kunst“, und das erfüllt nur bedingt etablierte Hörgewohnheiten. Das führt von der Porzellansammlung bis zur Gemäldegalerie und den Sonderausstellungsräumen, in denen es sehenswerte klanglose Installationen zum Thema Sprache und Schrift gibt.

VERANSTALTUNGEN

Mi, 5. Feb. 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Johann Gottlieb Fichte.

Do, 6. Feb. 11:00 Uhr im Stadtpark **Psychologie – Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Di, 11. Feb. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark: Dr. Bernhard Otto spricht über Albert Schweitzer zum 150. Geburtstag. Was hat uns Albert Schweitzer heute noch zu sagen? Die Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ - Leerformel oder Handlungsanweisung? Der Stellenwert von Friedensappellen in einer unfriedlichen Welt. Das Spital Lambarene - Denkmal oder Vorbild?

Mi, 12. Feb. 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark: Lesing zwischen Aufklärung, Braunschweig und Wolfenbüttel. Vortrag von Franziska Brinks (s. Ankündigung).

Mo, 17. Feb. 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Johann Gottlieb Fichte.

Mi, 19. Feb. 10:30 Uhr **Regionale Geschichte** im Stadtpark. Prof. Dr. Gerd Biegel.

Mi, 19. Feb. 15:00 Uhr **Jahreshauptversammlung** im Stadtpark (s. oben).

Mi, 26. Feb. 10:30 Uhr **Philosophie – Geist und Natur** im Stadtpark: Die Logik der Stoiker. Das Kernstück der stoischen Logik ist eine stringente Aussagenlogik. Vor allem Chrysipp schuf den ersten formal präzisen Aussagenkalkül und prägte damit die spätere stoische Logik. Dr. Helmut Blöbbaum.

Do, 27. Feb. 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie – Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Unsere Jahresreise 2025. Neu: Wir haben uns für das Münsterland entschieden. Übernachtung wahrscheinlich im Maritim, die Gespräche laufen. Weitere Informationen folgen. Heide Steinmann.

Redaktion: Birgit Sonnek. Beiträge bitte bis zum 20. eines Monats an big.sonnek@gmx.de.

Fotos: Susanne Hörmann, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

vierzehntäglich

Stadtpark Tagesstätte
1.+4. Do 11:00 Uhr

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT
Prof. Dr. Jochen Hinz

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 Uhr

FREIES MALEN
Bianca Höltje

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

Am Hohen Tore 4a
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

monatlich

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR
Dr. Helmut Blöbbaum

Stadtpark Tagesstätte
3. Mi 10:30 Uhr

GESCHICHTE
Prof. Dr. Gerd Biegel

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

Firmenbesichtigungen
nach Ankündigung

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
NN

Stadterkundungen
nach Ankündigung

KULTOUR UND REISEN
Heide Steinmann

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de
(www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)

BEIRAT

Wolfgang JENTSCH, Tel. 0531 - 872577
Ulrike VOIGT, Tel. 0531 - 2702803
Dr. Helmut BLÖHBAUM, Tel. 0531-513711

KULTURBRIEF

Birgit SONNEK, Tel. 05304 - 3273

INTERNET

Patrick VOLGMANN / Birgit SONNEK
Email p.volgmann@gmx.de

TECHNIK

NN

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38